

„Kwartalnik Historyczny“, ab 1873 Mitgl. der Poln. Akad. der Kunst, Konservator der Zentralkomm. für die Erhaltung der Kunst- und hist. Denkmale in Wien. L., ein hervorragender Pädagoge, gilt als Gründer der neuen poln. hist. Schule. Er veröff. auch eine Reihe von Quellenausgaben.

W.: Poln. Diplomatie im Jahre 1526, 1867; *Studia z dziejów wieku XVI* (Stud. zur Geschichte des 16. Jh.), 1867; *Zjazd w Poznaniu w 1510 r.* (Der Kongress in Posen 1510), 1875; *Cudzoziemcy w Polsce* (Ausländer in Polen), 1879, etc. Hrsg.: *Akta grodzkie i ziemskie z czasów Rzeczypospolitej Polskiej* (Burg- und Landgerichtsakten aus der Zeit des unabhängigen Polen), Bd. 14, 1870–91. Red.: *Kwartalnik Historyczny*, 1887 ff.

L.: *Gazeta Lwowska*, 1891, n. 48; *Tygodnik Ilustrowany*, 1901, n. 10; *Szkola*, 1891, S. 119; *Kwartalnik Historyczny*, 1891, S. 467; *W. Zakrzewski*, X. L., 1836–91, 1891; *Enc. Wychowania*, Bd. 6, 1904; *Wielka Enc. Powszechna PWN*, Bd. 6, 1965; *Wielka Ilustrowana Enc. Powszechna Gutenberga*, Bd. 9; *L. Finkel – St. Starzyński, Historia Uniwersytetu Lwowskiego* (Geschichte der Univ. Lemberg), 1864. (Homola)

Lissa Jakob, Rabbiner. * (?); † Stryj (Galizien), 25. 5. 1832. Wirkte zuerst als Rabbiner in Kalisch, ab 1809 in Lissa, wo er eine Jeschiwa gründete, aus der zahlreiche Rabbiner hervorgingen. L., der sich um die Lissaer Gemeinde hochverdient machte, trat scharf gegen verschiedene Reformbestrebungen und die chassid. Bewegung auf und genoß großes Ansehen. Seinen Entscheidungen wurde autoritative Bedeutung zugemessen. Vielseitig literar. tätig, veröff. er Abhh. über die Gesetzesprechung, die halach. Praxis, über Pessachvorschriften etc. sowie ein Gebetbuch, das ihn in der gesamten jüd. Welt bekannt machte. Er kehrte später an das Rabbinat Kalisch zurück, blieb aber mit der Lissaer Gemeinde bis zu seinem Lebensende in Verbindung.

W.: Chawot Daat, 2 Tle., 1799, 2. Aufl. 1810; Mekor Chajim, 1807; Maasse Nissim (Kommentar zur Haggada), 1807; Natibot ha – Mischpat, 2 Tle., 1809–16; Torat Gittin, 1813; Bet Jaakob, 2 Tle., 1823; Derech ha-Chajim, 1825, mehr als 30 Aufl.; Nachlat Jaakob, 2 Tle., 1849, Nachtrag 1887; Emet le-Jaakob (agad. Erklärungen), 1865; zahlreiche Rechtsgutachten in zeitgenöss. Responsensmlg.; etc. L.: *Jb. der jüd.-literar. Ges.* 3, 1905; *Wininger; Enc. Jud.; Jew. Enc.; Jüd. Lex.; L. Lewin, Geschichte der Juden in Lissa*, 1904, S. 168 f., 204 ff. (Red.)

Lissauer Ernst, Schriftsteller und Literaturkritiker. * Berlin, 10. 12. 1882; † Wien, 10. 12. 1937. Stud. dt. Literaturwiss. in Leipzig und München. 1905–07 arbeitete er in Dachau als Schriftsteller. Anschließend lebte L. wieder in München und gab dort eine dt. Schriftenauswahl heraus. Später veröff. er hauptsächlich eigene lyr.

Dichtungen und fand damit Anerkennung. Während des Ersten Weltkrieges redigierte L. die „Deutsche Karpathenzeitung“ und war Hrsg. der Feldz. „Front“. Leidenschaftlicher Patriotismus bewog ihn zu seinem „Haßgesang gegen England“, der auch in Deutschland vielfach abgelehnt wurde, weshalb L.s Beurteiler nach 1918 sein Gesamtwerk in seiner vielseitigen und andersartigen Aussage nicht mehr in Betracht zogen. Als Mitarbeiter der Z. „Literarisches Echo“, später unter dem Titel „Die Literatur“ erschienen, schrieb L. hervorragende Kritiken, besonders auf dem Gebiet der Lyrik. Ab 1924 lebte er in Wien. L. war ein kenntnisreicher Verehrer dt. Kulturwerte. Doch auch in diesen fand er „deutsche Jude“, wie er genannt wurde, nicht zur Harmonie völligen Einlebens. Ehrfurcht vor der Sprache, die er selbst als Schriftsteller nur mit höchsten Ansprüchen an die Formgebung gebrauchte, ließen L. zu einem unermüdlichen und geachteten Mahner auf diesem Gebiet werden.

W.: *Gewalt* (Komödie), 1924; *Gedichte: Der Acker*, 1907; *Der Strom*, 1912; *Der brennende Tag*, 1916; *Bach*, 1919; *Der inwendige Weg*, 1920; *Giorgia Anton Bruckners* (mit Prosa), 1921; *Flammen und Winde*, 1922; *Zeitenwende*, 1936. Dramen: *Yorck*, 1921; *Eckermann*, 1921; *Das Weib des Jeptha*, 1928; *Luther und Thomas Münzer*, 1929; *Der Weg des Gewaltigen*, 1931; *Die Steine reden*, 1936. Aufsätze: *Von der Sendung des Dichters*, 1922; *Festlicher Werktag*, 1922; *Glück in Österr.*, 1925. Hrsg.: *E. Mörike, Ausgewählte Gedichte*, 1908; *A. Kopisch, Ausgewählte heitere Gedichte*, 1909; mehrere Anthol.

L.: *Wr. Zig. vom 11. 12. 1937; Das Silberboot*, Z. für Literatur, Jg. 3, 1947, S. 425 ff.; *Freude an Büchern*, Jg. 4, 1953, S. 80 f.; *Wort in der Zeit*, Jg. 12, 1957, S. 62; *G. K. Brand*, E. L., 1923; *Brümmer; Giebisch-Gugitz; Giebisch-Pichler-Vancsa; Kosch; Kürschner*, Jg. 1907 ff.; *J. Nadler, Literaturgeschichte des dt. Volkes*, 4. Aufl., Bd. 4, 1941, S. 222 f.; *Nagl-Zeidler-Castle*, Bd. 4, s. Reg.; *Wininger; Enc. Jud.; Jew. Enc.; Jüd. Lex.; Jb. der Wr. Ges.*, 1929; *Wer ist Wer?; Wer ist's? 1935.* (Hanus)

Lissoni Andrea, Politiker und Jurist. * Monza, 10. 11. 1807; † Mailand, 29. 4. 1878. Stud. an der Univ. Pavia Jus, Dr. jur.; wirkte dann als Anwalt, vor allem als Fachmann für Kirchen- und Handelsrecht in Mailand. Bei den „Cinque Giornate“ stellte er sich der Provisor. Regierung zur Verfügung und übernahm verschiedene Aufträge, u. a. überbrachte er im Juni 1848 gem. mit anderen Patrioten Kg. Karl Albert die Resultate des Plebiszits über die Vereinigung der Lombardei mit dem Haus Savoyen und besprach in Turin die Modalitäten zur Realisierung der Union. Dabei lernte er verschiedene wichtige Politiker wie Cesare Balbo und Urbano Rattazzi sowie die berühmtesten Juristen Piemonts